

Francis Seeck

RECHT AUF TRAUER

Bestattungen aus machtkritischer Perspektive



Inhalt

Danksagung	9
1. Eine Einleitung und ein behördlicher Brief	11
2. Erinnerung sichtbar machen	17
3. Wer ist betrauerbar? Ordnungsbehördliche Bestattungen	27
4. Engagierte Forschung oder: Wenn deine Forschung dich zum Schreien bringt	33
4.1 Engagierte und ethnographische Forschung	33
4.2 Wenn deine Forschung dich zum Schreien bringt	37
5. Ausgrenzung auf dem Friedhof und Interventionen aus historischer Perspektive	40
5.1 Marginalisierung auf dem Friedhof vor 1933	40
5.2 Gedenkorte für die ‚vergessenen Verfolgten‘ des Nationalsozialismus – Kontinuitäten der Ausgrenzung von ‚Asozialen‘	42
5.3 Von Konfetti und Fußballgräbern – Alternative Bestattungspraktiken und Gemeinschaftsgräber seit den 1970er Jahren	46

6. Lebenserwartungen, Kühlkosten, Sargdiscount – Tod im Kapitalismus	50
6.1 Armut macht krank und tot	50
6.2 Das ‚Projekt Lebensende‘ – Das eigene Sterben organisieren	52
6.3 »Es hängt von den Kühlkosten ab« – Ökonomisierung des Todes	58
7. Interventionen für ein Recht auf Trauer	63
7.1 »Niemand ist vergessen«	63
7.2 Widerstand auf der grünen Wiese: Wie Trauerräume eingefordert werden	67
7.3 Was bleibt? Von widerständigen Grabbeigaben und namentlichen Erinnerungen	74
7.4 Wer kann trauern? Nach Angehörigen, Freund_innen und Lebensspuren suchen	78
7.5 Alternative Trauergemeinschaften, Geschlechterrollen und Gedenkbäume	85
7.6 Selbst- und Mitbestimmung für arme Verstorbene	87

8. Wer bleibt unbetrauerbar?	91
8.1 »Über so ein Leben gibt es nichts zu sagen« – Sozialdarwinismus und Scham	91
8.2 Weiblich, arm, tot, unsichtbar – Geschlecht und Altersarmut	93
8.3 Bestattungen und Rassismus – Grenztote an der Festung Europa	97
9. Fazit und Visionen	99
10. Literaturverzeichnis	102